

## ANTRÄGE:

### 1) Lärmbelästigung im Universitätsviertel

GRin. Dr. **Sickl** stellt folgenden Antrag:

Dr. **Sickl**: Mein Antrag stellt sich dahingehend betreffend die Lärmbelästigung im Univiertel. Wir haben ja heute schon von der Ulrike Taberhofer diesbezüglich eine Anfrage bekommen, Lärmbelästigung obere Mariahilfer Straße und es ist eigentlich das gleiche Problem und ich sage ganz ehrlich, ich will nicht desillusionieren, aber es geht sicher nichts weiter. Aber nun zu meinem Antrag: Die IG Univiertel hat im Mai 2004 und 2005 offene Briefe geschrieben, die eben die Lebens- und Wohnqualität der Bewohner des Universitätsviertels beschreibt (*Bürgermeister Mag. Nagl läutet mit der Ordnungsglocke*) und nach wie vor ist es dort unzumutbar, weil man eigentlich in der Nacht nicht mehr schlafen kann. Grund dafür sind, wie schon alle wissen, die Anhäufung von Lokalen im Bereich des Univiertels, von denen die meisten mit Öffnungszeiten bis in die frühen Morgenstunden oder sogar durchgehende Öffnungszeiten ausgestattet sind. Außerdem gehen Lärmbelästigungen von den Lokalen aus, Basstöne zum Beispiel, dann die Gast- und Schanigärten tragen dazu bei und vor den Lokalen die Gäste, die sich da aufhalten. Zeitungsmeldungen, wie „Dieser Lärm ist nicht mehr zu ertragen“ oder „Anrainer greifen zur Selbsthilfe, wir sind nicht Klein-St.-Pauli“, zeigen drastisch auf, dass es hier großen Handlungsbedarf gibt. Außerdem möchte ich anmerken, dass es das Sanatorium Hoff dort gibt, in der Hugo-Wolf-Gasse, die ebenfalls davon betroffen ist und die bereits um Abhilfe gebeten hat. Betroffen sind natürlich auch die Schulkinder, die täglich am Schulweg sind, es sind dort das Lichtenfelsgymnasium, die Elisabethschule, das Seebachergymnasium, die natürlich die Überreste der Nacht, unter Anführungszeichen, sehen können, welche von Alkleichen über Erbrochenes bis hin zu Glasscherben, Bier- und Schnapsflaschen reichen. Außerdem steht im Stadtentwicklungskonzept drinnen, dass betreffend die Verbesserung und Gestaltung des Wohnumfeldes Initiativen für eine Novellierung der Gewerbeordnung in Hinblick auf eine Konfliktminimierung von Vergnügungsstätten mit dem Wohnumfeld geschaffen werden sollen.

Und dahin geht mein

### **ANTRAG ,**

dass die Stadt Graz an den Bundesgesetzgeber herantreten soll, um eine Änderung der Gewerbeordnung dahingehend einzufordern, dass zum Schutz der Wohnbevölkerung in sensiblen Zonen, da meine ich zum Beispiel Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser, Seniorenheime sowie in bestimmten Baulandskategorien wie z.B. im reinen Wohngebiet, Wohnen allgemein und Kerngebiet bei der Bewilligung von Gaststätten/Betriebsstätten vom einfachen Bewilligungsverfahren Abstand genommen wird und die Nachbarrechte wieder gestärkt werden.

## **2) Notrufsäulen im Grazer Stadtpark**

GRin. Dr. **Sickl** stellt folgenden Antrag:

Dr. **Sickl**: Und der zweite Antrag geht betrifft die Problematik im Stadtpark. Es hat wieder eine Zeitungsmeldung gegeben, dass es drei Überfälle in einer Nacht gegeben hat im Stadtpark. Ich bin vorige Gemeinderatssitzung auch hier gestanden und habe auf diese Problematik aufmerksam gemacht und ich glaube einfach, dass es wichtig ist, dass man immer wieder über das redet, dass auch dann hoffentlich irgendwann einmal was passiert. Also seit langem verweisen die Grazer Freiheitlichen auf den dringenden Handlungsbedarf im Grazer Stadtpark. Der offensichtliche Drogenhandel im Stadtpark ist ein Problembereich. Auch Vandalismus, Alkoholexzesse, Lärm, Taschendiebstähle, sexuelle Belästigungen, Raufereien, Körperverletzungen, und eben die vorhin erwähnten Raubüberfälle auf verängstigte Personen.

Sinnvoll erscheint mir eine Rund-um-die-Uhr-Überwachung einerseits natürlich durch die Polizei, also durch Zivilstreifen der Polizei, aber auch durch Parkwächter der Stadt Graz. Zusätzlich sollte man meiner Meinung nach aber auch Notrufsäulen installieren, so wie es unter anderem auch am Jakominiplatz sein wird. Diese sollten leicht zu bedienen sein und rund um die Uhr eine direkte Verbindung zur Grazer

Polizei ermöglichen. Dadurch wäre den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit gegeben, rasch und anonym Straftaten und Verdachtsmomente zu melden oder rasch Hilfe herbeizuholen.

Um den Grazer Stadtpark wieder zu dem zu machen, wofür er eigentlich angelegt wurde, nämlich dass er ein Ort der Erholung und Entspannung ist und ein Ort, wo Pensionisten beziehungsweise Kinder spielen, Jugendliche Sport betreiben können, muss man einfach das Sicherheitsgefühl der Parkbesucher wieder stärken. Ich glaube, dass die Installation von Notrufsäulen dazu ein wichtiger Beitrag wäre.

Daher stelle ich den

### **A n t r a g ,**

dahingehend, dass die Errichtung von Notrufsäulen im Grazer Stadtgebiet, insbesondere für den Stadtpark, im Arbeitskreis Sicherheit überlegt und auf eine baldige Realisierung hin überprüft werde. Danke.

Bgm. Mag. **Nagl**: Danke, Frau Gemeinderätin für die beiden Anträge. Auch da möchte ich heute Gelegenheit geben, beide Themen zu diskutieren und drauf zu antworten. Was die Notrufsäulen im Grazer Stadtpark angeht, kann ich mir das jetzt langsam aber sicher durchaus vorstellen. Sie sollen nur wissen, ich bin selbst mit meiner Frau vor wenigen Wochen am Abend wieder durch den Stadtpark gegangen und das Drogendealen dort spielt sich in einer Öffentlichkeit ab, dass du es kaum aushältst. Meine Frau war da sehr couragiert und ist da einmal ein bisschen lauter geworden, dann haben sich auch die zwei jugendlichen Grazer, die gerade kaufen wollten, bei jemandem, der direkt am Bankerl daneben war, dann doch die Geschichte überlegt und sind davongerannt und auch der Dealer, ich habe daraufhin auch sofort wieder mit der Polizei Kontakt aufgenommen und habe dort leider erfahren müssen, dass die Polizei sagt, die Drogendealer von Graz haben sich den Stadtpark deswegen ausgesucht, weil es für sie im Moment die beste Möglichkeit darstellt zu flüchten und wieder unterzutauchen. Sie haben ja, es ist leider so, das

heißt, wir haben jetzt verstärkt eine Aktion nach der anderen, die Polizei war da auch schon sehr erfolgreich, aber es gilt darum, den Stadtpark wieder drogenfrei zu machen und sicherer zu machen, das darf nicht so sein, wie Sie sagen (*Applaus ÖVP*) und die haben natürlich dort alle Fluchtmöglichkeiten; in Straßen und am Schloßberg sind ist langsam draufgekommen, dass sie beim Flüchten mit der Polizei Probleme kriegen. Das heißt, sie haben sich leider diesen Ort ausgesucht, wir werden aber gemeinsam dafür Sorge tragen, dass mit dieser Geschichte dort wieder Schluss ist und wenn das nicht in den Griff zu kriegen ist, kann ich mir solche Notrufsäulen, wo man einfach einmal Gelegenheit hat, auch wenn man kein Handy hat, Hilfe zu holen, das machen. Das ist einmal mein Beitrag zum Ersten. Das ärgert mich wirklich, wie es dort zugeht. Das wird wahrscheinlich nicht nur im Stadtpark so sein, sondern das wird alle Parkanlagen von Graz betreffen und das Zweite ist die Lärmbelästigung im Universitätsviertel, auch da möchte ich es fast ausweiten den Wunsch, den Sie haben mit dem Antrag. Es hat mich damals als Gewerbereferent schon sehr gestört, dass der jeweils zuständige Stadtrat für das Gewerbeamt, für die Genehmigung von Schankanlagen usw. also wenn in Graz ein Bordell, ein Swingerclub etc. aufgemacht worden ist, sind die ganzen Bürgerinnen und Bürger zu mir gekommen, haben sich aufgeregt und gesagt, wie können Sie so etwas genehmigen, ich habe gesagt, ich genehmige das alles nicht, sondern ich genehmige die Schankanlage und da hat leider überhaupt keiner ein Einspruchsrecht dagegen und ein Mitspracherecht von den Bewohnern und wir sollten den Vorstoß wieder unternehmen, ob wir das einmal ein bisschen verändern können, weil wir sind leider mittlerweile auch eine Stadt geworden, die glaube ich, zu jenen gehört, die die meisten Bordelle und ähnliche Betriebe aufweisen, das ist langsam aber sicher auch einmal irgendwo unter Kontrolle zu kriegen und deswegen werden wir da alle rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen und auch einmal in Richtung Bund vielleicht eine Gesetzesänderung beantragen.

### **3) Niederflurstraßenbahnen auf den Linien 1 und 7**

GR. **Lozinsek** stellt folgende Anfrage:

GR. **Lozinsek:** Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren! Der Ausbau des öffentlichen Verkehrs war heute wieder einmal Thema oder schon Thema von Diskussionen und er muss ja nicht nur quantitativ, sondern sollte auch qualitativ gefördert werden. Es wird in Zukunft nicht mehr ausreichen, nur Visionen über Verlängerungen oder neue Linien zu präsentieren. Entscheidend wird auch ein Ausbau der Qualität unserer öffentlichen Verkehrsmittel sein, will man wirklich viele Grazerinnen und Grazer zum Umsteigen bewegen.

Eine Qualitätssteigerung bringt meines Erachtens die Niederflurstraßenbahn. Vor allem ältere und gehbehinderte Menschen, aber auch Mütter mit Kinderwagen können in diese Straßenbahnzüge bequem ein- und aussteigen. Da es derzeit nicht möglich ist, alle Straßenbahngarnituren mit Niederflurelementen auszustatten sollte überlegt werden, welche Linien am häufigsten von jenen Fahrgästen benützt werden, denen ein Niederflurelement Erleichterung bringen würde. Meines Erachtens nach sind dies vor allem die Linien 1 und 7, da sie das LKH und das UKH sowie das LKH-West bedienen.

Bei der Linie 7 wird bereits aus diesem Grund verstärkt der Einsatz von Niederflurstraßenbahnen durchgeführt. Bei der Linie 1 ist dies derzeit nicht möglich, da nur insgesamt 30 Fahrzeuge mit Niederflurelementen vorhanden sind. Durch eine nur mit geringem Kostenaufwand verbundene Maßnahme könnten aber auch die Patienten und Besucher des UKH in Graz-Eggenberg sowie LKH-West von den Vorteilen der Niederflurelemente profitieren. Derzeit führt die Linie 7 vom LKH Graz in St. Leonhard nach Wetzlesdorf, die Linie 1 von Mariatrost nach Eggenberg zum UKH. Beide Linien, und jetzt kommt die Conclusio, beide Linien legen einen Großteil ihrer Fahrstrecke, nämlich von der Reiterkaserne bis zur Alten Poststraße gemeinsam zurück. Würde man ab der Haltestelle „Alte Poststraße“ die Linienführungen tauschen, so dass die Linie 7, auf der die Cityrunner eingesetzt werden, nach Eggenberg zum UKH weiter fährt und die Linie 1 nach Wetzelsdorf, dann wären die Niederflurstraßenbahnen durchgehend zwischen LKH und UKH sowie LKH-West im Einsatz.

Namens des freiheitlichen Gemeinderatsklub stelle ich daher den

## **A n t r a g ,**

der Gemeinderat der Landeshauptstadt Graz möge beschließen:

Die Grazer Verkehrsbetriebe werden aufgefordert, alle Möglichkeiten eines Linientausches im Sinne des Motivenberichtes zwischen den Linien 1 und 7 zu prüfen, um sowohl das LKH als auch das UKH mit Niederflurstraßenbahnen optimal bedienen zu können.

Bgm. Mag. **Nagl**: Danke vielmals Herr Gemeinderat. Ich muss mich da allerdings wirklich kundig machen, wie auch das zukünftige Programm der GVB aussieht, wann welche Niederflurstraßenbahnen kommen werden. Ich darf das dann auch geschäftsordnungsgemäß erledigen, kann ich momentan nicht beantworten.

*Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.*

### **4) Änderung des Taxi-Kurzstreckentarifs**

GR. Dipl.-Ing. Dr. **Getzinger** stellt folgenden Antrag:

Dr. **Getzinger**: Liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren! Im Frühjahr des heurigen Jahres kam es zur Erlassung eines verbindlichen Taxitarifs für die Gemeinden Graz, Feldkirchen bei Graz und Leoben.

Im Vorfeld zur Erlassung dieser Verordnung wurde unter anderem auch die Stadt Graz zur Abgabe einer Stellungnahme eingeladen: Prinzipiell hat diese in ihrer Empfehlung die Erlassung eines verbindlichen Taxitarifs zwar positiv beurteilt. Gleichzeitig wurde in dieser schriftlichen Stellungnahme aber eine damit

einhergehende Anhebung der Tarife für Kurzstrecken strikt abgelehnt, da davon auszugehen ist, dass im Stadtgebiet von Graz Kurzstreckenfahrten häufig vorkommen und daher die Grazer Bevölkerung stärker betroffen sein wird. Leider fand diese Befürchtung in der im März dieses Jahres in Kraft getretenen Verordnung des Landes Steiermark keine Berücksichtigung und es kam zur beträchtlichen Erhöhung des Kurzstreckentarifs.

Nunmehr, nach einigen Monaten der praktischen Erfahrung mit dieser neuen Tarifgestaltung zeigt es sich, dass durch die exorbitante Erhöhung des Taxifahrpreises für Kurzstrecken die Taxifahrten im Stadtgebiet eklatant zurückgegangen sind. Diese Situation lässt nicht nur TaxifahrerInnen und Taxi-UnternehmerInnen um ihre Existenz bangen, sondern zeigt vor allem auch, dass die Mobilität vieler leidet: Vor allem ältere und finanziell schlechter gestellte Grazerinnen und Grazer können sich augenscheinlich Fahrten zum Arzt, für Besorgungen, zu Besuchszwecken etc. nicht mehr leisten.

Der Leobener Gemeinderat, in dessen Gemeinde diese Verordnung zu ähnlichen Symptomen führte, hat bereits in Form einer entsprechenden Willenserklärung reagiert, um die dringlich notwendige Änderung des Taxitarifes herbeizuführen.

Namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion stelle ich daher den

### **A n t r a g ,**

der Gemeinderat möge beschließen, im Wege einer Petition an das Land Steiermark zwecks Änderung des Kurzstreckentarifes im Sinne der damaligen Stellungnahmen der Stadt Graz und des oben angeführten Motivenberichtes heranzutreten. Danke (*Applaus SPÖ*).

***Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***